Biologische und theologische Begründung der Ehe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **12 (1929)**

Heft 21

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-407788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Biologische und theologische Begründung der Ehe.

In seinem kürzlich in Basel gehaltenen Vortrag über «Liebe, Ehe, Verbrechen» hat der berühmte Sexualforscher Magnus Hirschfeld sehr tapfer und klar die biologische Begründung der Liebe und Ehe der theologischen gegenübergestellt und letztere in ihrer ganzen Haltlosigkeit und Naturwidrigkeit an den Pranger gestellt.

Liebe und Hass beruhen auf Naturgesetzen. Sexualethik und Sozialpolitik sind nicht mehr eine Domäne des Priesters oder des Juristen, sondern vor allem der Wissenschaft und des Arztes. Das asketisch-christliche Ideal muss abgebaut werden. Seele, Körper und Geschlecht sind eine Einheit, und nur wo sie harmonieren, ist der Mensch gesund. Die Biologie sieht in der Ehe nicht den einzigen Weg, das menschliche Gemeinschaftsgefühl zu verwirklichen. Das kirchliche Sakrament hat das Sexualproblem nicht gelöst. In der sexuellen Frage hat die asketische Weltanschauung sicher versagt. Die biologischen Gesichtspunkte in der Sexualität sind wichtiger als alle theologischen.

Zürcher Kulturfilm-Gemeinde.

Das bewegte Lichtbild ist eine technische Errungenschaft von ungewöhnlicher Bedeutung; sie greift tief ins Leben ein, sie lässt als lebendige Wirklichkeit erscheinen, was den allermeisten Menschen nie und nimmer zugänglich gewesen wäre, und wovon das beschreibende oder erzählende Wort nur eine unbestimmte Vorstellung zu erwecken vermag.

Die industrielle Ausbeutung dieser Errungenschaft hat sich aber nicht, wenigstens nicht in erster Linie, die Belehrung und Aufklärung des Volkes, die Erweiterung seines Horizontes zum Ziele gesetzt, sondern den Gewinn, und wendet sich deshalb weniger an den Wissensdurst als an die Abenteuer- und Sensationslust der Masse. Und so ist mancher Film entstanden, der durch seine Wirkung auf die Phantasie, den Gedankenkreis, die ethische Qualität vieler Zuschauer Bedenken erregt.

Es ist ein grosses Verdienst der Zürcher Kulturfilm-Gemeinde, dass sie den Versuch gewagt hat, im Verein mit dem Schweizer Schul- und Volkskino belehrende und unterhaltende Filme zu bieten, die nicht mit den Mitteln des Schundromanes operieren und doch dem Beschauer lebhafteste Teilnahme abnötigen. Vor allem will die Kulturfilm-Gemeinde die wissenschaftlichen Ergebnisse grosser Expeditionen zur Vorführung bringen. Daneben sollen biologische und populäre medizinische Werke, sowie auch solche, die Einblick in die grossen technischen Errungenschaften unseres Industrielebens vermitteln, geboten werden.

Für den Winter 1929/30 sind u. a. vorgesehen: Lauernde Gefahr (Verkehrsfilm) mit Vortrag von Prof. von Gonzenbach, Wunder der Insektenwelt (Prof. Frisch), Liberiaexpedition (Dr. Germann), Hollywood (Dr. Debris), Tunesien, Die Salomonsinseln (Dr. Paraviccini), Der neue Mensch (Sportfilm), Wunder des Kulturfilms (Anwendungsmöglichkeiten des Films), Blumenwunder — gewiss eine Auswahl von Filmwerken, die hohen wissenschaftlichen Wert haben und denen es an spannenden Bilder-Folgen nicht fehlt. Solch ein Werk zu sehen hatten die Teilnehmer an der Generalversammlung der Kulturfilm-Gemeinde Gelegenheit, an welcher der siamesische Dschungelfilm *Chang* gezeigt wurde: Herrliche Naturaufnahmen und ausserordentlich spannende Szenen aus dem Tier- und Menschenleben im Dschungel!

Leider ist die Kulturfilm-Gemeinde verhältnismässig noch klein. Sie muss, wenn sie ihre grosse Aufgabe soll erfüllen können und in den Stand gesetzt werden soll, die Vorführungen vom Sonntagvormittag auf einen Wochenabend zu verlegen, ganz bedeutend anwachsen.

Wir möchten unsere Gesinnungsfreunde aufmuntern, durch ihren Beitritt diese Bestrebungen zu unterstützen.

Wer von unserer Ortsgruppe der F. V. S. eine Mitgliedkarte der Kulturfilm-Gemeinde bezieht, hat dafür nur Fr. 2 statt Fr. 4 zu bezahlen.

Bezogen können die Karten werden an den Samstagabenden im «Stadthof» oder gegen Einsendung von Fr. 2 in Briefmarken beim Präsidenten der Ortsgruppe (E. Brauchlin' Hegibachstrasse 42). Inhaber der letztjährigen Karte erhalten auf demselben Wege die Quittungsmarke für 1929/30. Die Karten berechtigen zu ermässigtem Eintritt bei allen Veranstaltungen der Kulturfilm-Gemeinde. *E. Br.*

Zum XXI. Internationalen Freidenkerkongress in Luxemburg (7.-10. September 1929).

Den Vorsitz führte der Präsident der Freidenker-Internationale, Dr. Terwagne (Brüssel). Er bedauert, dass die Proletarische Freidenker-Internationale trotz Einladung sich zu einer offiziellen Beschickung des Kongresses nicht hat entschliessen können, begrüsst aber die Anwesenheit der A. Balabanoff als ein Anzeichen kommender und möglicher Verständigung zwischen den zwei grossen Freidenker-Internationalen. Noel (Frankreich) stellt einen formellen Antrag auf Fusion. Prof. Herrmann (Deutschland) verspricht das Möglichste zu tun, den riesigen deutschen Verband «Für Feuerbestattung und Freidenkertum» der Internationale zuzuführen.

Ein Antrag der schweizerischen Delegation (Gsfr. Peytrequin) betreffend Frieden und Abrüstung wurde einer Kommission überwiesen.

Sympathiekundgebungen laufen ein aus Belgien, Bessarabien, Japan, Kalifornien, Italien und Oesterreich.

Aus dem Geschäftsbericht der Sekretärin geht hervor, dass trotz aller politischer und anderer Hindernisse die Zahl der Freidenker in allen Ländern zunimmt.

Dr. Castillo Najera, der Gesandte Mexikos in Brüssel, ist stolz darauf, an diesem Kongress seine Regierung zu vertreten und bringt die Grüsse aller Mexikaner, die für ein freies und selbständiges Denken eintreten.

Jablonski (Polen): Eine politisch organisierte Freidenker-Vereinigung ist von der Regierung aufgelöst worden, eine neue, unpolitische Organisation arbeitet nunmehr ohne staatliche Hemmungen. Der vorgesehene Kongress in Warschau (1931) wird günstig einwirken auf die Bewegung.

Silvestro (Italien) protestiert energisch gegen die Auflösung aller Organisationen durch die faszistische Diktatur.

Hoving (Holland): Die Bewegung wächst in Holland zusehends, dagegen nimmt die Kriminalität mit wachsender Geistesbefreiung ab.

Kopecky (Tschechoslowakei): Die Bewegung ist in den letzten Jahrzehnten von 10,000 auf 1,000,000 gewachsen.

Noel und Lorulot (Frankreich): In Frankreich hat sich eine parlamentarische Freidenker-Gruppe gebildet. Die Links-Parteien haben am Werk der Combes, Waldeck-Rousseau und Gambetta Verrat begangen und den Laiengesetzen in Elsass und den Kolonien schweren Schaden zugefügt. Die im Krieg aufgelösten Freidenker-Organisationen bilden sich wieder.

Herrmann (Deutschland): Die deutschen Organisationen sind in der RAG kartelliert. Die Trennung von Staat und Kirche ist in der Theorie hängen geblieben. Er bedauert lebhaft die Beihilfe der Sozialisten zum bayerischen und preussischen Konkordat. Die politischen Parteien bekümmern sich nicht um den Rationalismus. Viele Sozialisten hängen noch an der Kirche. Er überbringt die Grüsse aller Freidenker und der Loge «Zur aufgehenden Sonne».

Bayot (Belgien): Die Staatsschule wird stark konkurrenziert durch die konfessionellen Schulen.

Viktor Ernst zeigt in seinem gross angelegten Vortrag: «Der Einfluss des Klerikalismus auf die öffentlichen Gewalten» die Versuche der Romkirche, auf die Organisation des Völkerbundes Einfluss zu erhalten. Lorulot belegt in seinem Vortrag: «Der freie Gedanke und die Arbeiterklasse» vor allem folgende Sätze: Der Antiklerikalismus bekämpft alle und jede Unterdrückung. Religion ist niemals Privatsache. Ein religiös geknechteter Mensch wird nie die Ketten politischer Knechtschaft zerreissen können.

Der mexikanische Gesandte legt einen dokumentarisch belegten Bericht ab über die katholische Erhebung gegen die Laiengesetze. Er legt Gewicht auf die Tatsache, dass der endliche Friedensschluss zwischen Kirche und Staat letzterem keine Verzichtleistungen brachte; nachgegeben hat die Kirche. Es ist möglich, dass die Geistlichkeit den Kampf wieder aufnehmen wird. «Le gouvernement mexicain, fidèle à la laïcité de l'Etat, est prêt à se défendre encore.»

Dr. Milde (Tschechoslowakei) verteidigt in seinem Vortrag: «Freidenkertum und Philosophie» die These, dass es nur eine Wissenschaft und nur eine Philosophie gibt, und dass beide nicht verschiedene Wahrheitsbegriffe haben.

Das grosse öffentliche Bankett vereinigte über 200 Teilnehmer. Die gefassten Resolutionen wenden sich gegen die Diktatur, treten ein für Frieden und Verständigung, für Trennung von Kirche und Staat, eine letzte Resolution beklagt die Opfer religiösen Fanatismus' in Palästina.